

CDU verordnet sich Leitlinien

Kreisparteitag will Strategie für Kommunalwahl festlegen – Stritzl tritt wieder als Parteichef an

Kiel. Die Kieler CDU steckt den Kurs Richtung Kommunalwahl 2013 ab. Auf dem Kreisparteitag am kommenden Sonnabend präsentiert der Kreisverbandsausschuss die „Kieler Leitlinien“. Personell setzt die Partei auf Kontinuität: Thomas Stritzl (53) bewirbt sich zum fünften Mal seit 2003 für weitere zwei Jahre um den Vorsitz – bisher als einziger Kandidat.

Von Martina Drexler

Der erste Satz des 21-seitigen Strategiepapiers klopft fest, dass sich die Kieler CDU als moderne Großstadtpartei versteht, die „Fortschritt und Tradition miteinander verbindet“. Die Leitlinien, so machten jedoch Stritzl, Ratschherr Stephan Ehmke, Fraktionsvize Wolfgang Homeyer und Michael Prange als Vorsitzender der Strategiekommision klar, sind zwar noch kein Wahlprogramm. Sie sollen aber die Basis dafür legen und regelmäßig aktualisiert werden. Beispiel Energiepolitik: Man müsse die Kieler und Kielerinnen in die Frage der Versorgung und der Größenordnung stärker einbinden,

plädiert Stritzl für einen Bürgerentscheid, wie die Nachfolgeregelung für das bisher von Kohle betriebene Gemeinschaftskraftwerk aussehen soll. Dazu gehöre eine ehrliche Bestandsaufnahme, auch über mögliche Preiserhöhungen und Risiken bei einer Umstellung auf Gas. „Wir brauchen eine Entscheidung“, kritisiert Homeyer die „Stillstandspolitik“ der rotgrünen Mehrheit im Rathaus.

Rückenwind bekommt die Parteispitze dabei von der Jungen Union, die gegen den Oberbürgermeister und nominierten SPD-Spitzenkandidaten Torsten Albig mobil macht: Er solle endlich ein klares Konzept für die Stadt Kiel vorlegen und insbeson-



Thomas Stritzl stellt sich auf dem Parteitag zum fünften Mal zur Wahl. Foto hfr

dere Stellung dazu nehmen, wie die Energie-Grundlast für die lokale Industrie gesichert werden kann. Auch die Junge Union will ein Papier erstellen – eines über die Kieler Baustellen für den Oberbürgermeister.

Eine davon sieht die CDU auch im Bereich Innenstadtentwicklung: Die Altstadt-Insel müsse attraktiver gestaltet werden, mahnt Homeyer: „Es fehlt ein Masterplan. Die Verwaltung läuft den Einzelinvestoren hinterher.“

In der Wirtschaftspolitik will die CDU Kiels Stärken stärken, wie sie sagt: Bürokratie vermeiden, um mittel-

ständischen Unternehmen Investitionen zu erleichtern, Firmen und Forscher enger zusammenzubringen, den Wissenschaftspark auszubauen, die Weiterentwicklung des Airparks voranzutreiben, neue Geschäftsfelder für die Werften zu entdecken.

Unter dem Punkt Verkehr wird zum wiederholten Mal dem Projekt „StadtRegionalBahn“ eine klare Absage erteilt und unter anderem der Ausbau der A7 und der Bau einer Ostuferentlastungsstraße gefordert. Wenig überraschend ist auch, dass die CDU sich zum Gymnasium bekennt, die wie Berufsschulen zur Hoch- und Fachhochschulreife führen sollen. „Regional- und Gemeinschaftsschulen sind auf weitere Sicht zu einer Schulart mit mittlerem Bildungsabschluss weiterzuentwickeln.“

Als finanzpolitisches Leitbild wird ein ausgeglichener Haushalt erkoren und die Verringerung des strukturellen Defizits bis 2020 als Ziel for-

muliert. Die Städte, pocht die Kieler CDU mit Blick auf die Landespartei, bräuchten mehr Geld: Die Rolle Kiels als Landeshauptstadt sei im Finanzgleichgewichtssystem abzubilden. Die Landespartei ist auch der Adressat bei der Forderung, den Standort des Universitätsklinikums in Kiel „in vollem Umfang“ als Flaggschiff zu erhalten.

Viel Holz für die Besucher des Parteitages – doch nachdem der Kreisverbandsausschuss das intern wie extern mit Verbänden und Experten diskutierte Papier bereits einstimmig abgesegnet hat, rechnen die Parteispitzen mit breiter Unterstützung. Auf die kann auch Stritzl als einziger Kandidat für den Vorsitz des 760 Mitglieder starken Verbandes rechnen. Seine bisherigen Stellvertreter, Fraktionschef Stefan Kruber, Arno Witt und Ratsfrau Sigrid Schröter, treten ebenfalls zur Wiederwahl an. Neuer Bewerber für einen Stellvertreterposten ist Jörn Fischera.